

Freitag, 31. Januar 2020, Münchner Merkur - Nord / Lokales - Sport

„Es ist schlimm, was mit Garching passiert“

Die Grasbrunner Brüder de Prato sprechen über Fußball, Familie und den FC Bayern



Wir haben Christian mit Wiesn-Biermarken von seinem Comeback überzeugt.

Grasbrunn – Florian (33), Stefan (28), Thomas (30) und Christian (27) sehen sich regelmäßig auch auf dem Platz. Die Fußball spielenden Brüder, die beim TSV Grasbrunn direkt am Sportplatz groß geworden sind, laufen für die SpVgg Haidhausen in der Bezirksliga auf. Nur Markus (32) trägt nicht das gleiche Trikot. Er trainiert seinen Heimatverein TSV Grasbrunn in der Kreisklasse. Alle Brüder vereint: Ein Diagonalball aus 60 Metern kommt dort an, wo er hinmuss. Es gab Zeiten, da mischten die de Pratos zu fünft den

Amateurfußball auf. Mit dem TSV Moosach gelang ihnen der Durchmarsch in die Landesliga. Im Sommer schafften Stefan und Florian mit Haidhausen den Bezirksliga-Aufstieg über die Relegation. Vier Entscheidungsspiele. Mehr Wahnsinn geht nicht im Amateurfußball.

Was ist Euer wichtigster Moment, der Euch aus dem Fußball-Jahr 2019 in Erinnerung geblieben ist?

Stefan: Der Aufstieg über die Relegation war der Wahnsinn. Wir haben mit Mühe und Not die Saison über die Bühne gebracht. Keiner hat an uns geglaubt. Nicht einmal wir selbst. Und dann bekommen wir null Gegentore. Und machen sechs Buden. Was willst du mehr als Fußballer? Oder haben wir sieben Tore geschossen? Ich weiß es gar nicht mehr.

Das müsste doch der Teammanager wissen?

Florian: (lacht) Wir sind aufgestiegen. Damit war das Thema abgehakt. Danach mussten wir uns wieder um neue Dinge kümmern. Die Ergebnisse sind mir nicht so wichtig. Die Familie geht vor.

Gerüchten zu Folge ist der Einsatz für die Familie auch der Grund für Ihre Verletzung. Sie sind im Sommer im Wasserpark mit Ihrer Tochter ganz übel gestürzt.

(alle Brüder lachen)

Florian: Das ist ein ganz übles Gerücht. Vielleicht ist der Meniskus noch ein kleines bisschen weiter eingerissen. Aber die Verletzung ist im Spiel gegen Aschheim passiert. Das war ein richtig übles Foul. Aber im Urlaub mit der Tochter darfst du dir keine Blöße geben. Meine Tochter wollte dort unbedingt hin.

Fehlt es Ihnen als Fußballer an der Feinmotorik, in einem Aqua-Park zu performen?

Florian: Ich habe mich super geschlagen im Aqua-Park. Auf meiner GoPro sind Weltklasse-Aufnahmen. Aber meine Frau

hält genau in dem Moment drauf, wenn ich abstürze. Dann landet das Video auch noch im Internet.

Christian, was bleibt bei Ihnen in Erinnerung?

Den 20. September werde ich nicht vergessen. Es war mein letztes Spiel für Haidhausen. Ich habe im Trikot meines Bruders gespielt und direkt ein Tor geschossen.

Florian: Wir hatten zu viele Verletzte. Lell hat uns zu Saisonbeginn ausgeholfen. Er wollte pausieren. Vor dem Wiesn-Wochenende hat er die Bude gemacht. Samstag war Anstich. Danach haben wir ihn 14 Tage nicht mehr gesehen (lacht).

Thomas: Zehn Tage habe ich ihn begleitet. Einer muss ja auf den kleinen Bruder aufpassen.

Warum hat Christian eigentlich den Spitznamen „Lell“?

Markus: Es gab damals so einen Spieler bei Bayern (lacht). Der hatte dieselben hellblassblonden Haare wie unser Bruder. Christian war in der Jugend immer alles egal und er hatte einen Spielstil, bei dem wir uns dachten: Was macht er den jetzt schon wieder. Das haben wir uns auch oft bei diesem Fußballprofi gedacht. Seitdem ist Christian mehr Lell, als der richtige Lell.

Stefan: In meinem Handy habe ich ihn noch unter Christian eingespeichert. Als er zuletzt angerufen hat, ist meine Freundin ans Handy gegangen und meinte: Stefan, der Christian ist dran. Dann hat unsere Tochter gefragt: Wer ist das? Dann meinte ich zu ihr: So kennst du meinen Bruder! Meine Freundin hat nur gelacht und meinte: Du musst ihn Lell nennen. Die Kleine kennt ihn doch gar nicht unter Christian.

Markus: Wir waren mal in einer Shisha-Bar, dann kam der echte Lell rein. Und an unserem Tisch haben alle in einer Tour „Lell, Lell, Lell“ gesagt. Da musste sich der Original-Lell auch gedacht haben: Wer ist der Typ, der so heißt, wie ich.

Florian: In München gibt es nur noch einen Original-Lell. Und das ist unser Bruder. Er hat dem ehemaligen Bayern-Spieler den Rang abgelaufen.

Wie habt Ihr Christian von einem Comeback überzeugen können?

Florian: Mit Biermarken für die Wiesn. (lacht)

Thomas: Wie bitte? Der hat was bekommen? Ich würde mit meinen Brüdern für eine Wurstsemmel und einen Spezi spielen (lacht).

Ein de Prato, der nicht mehr Fußball spielt, war immer undenkbar. Warum haben Sie aufgehört, Christian?

Christian: Ich habe mein ganzes Leben lang Fußball gespielt. Ich bin ja noch nicht im Herbst meiner Karriere und kann jederzeit wieder anfangen. Ich wollte endlich mal frei sein. Wenn am Samstag Spiel ist, kannst du am Freitagabend nicht weggehen. Geburtstagsfeiern kannst du auch vergessen.

Markus: Du wärst eine richtige Kreisliga-Legende, wenn du Feiern und Kicken unter einen Hut bekommst, Christian (lacht).

Florian: Lell ist ein Sturkopf. Das sollte man respektieren. Wenn er keine Lust hat, Dienstag und Donnerstag regelmäßig ins Training zu gehen, ist es so. Ich finde es cool, wenn jemand ehrlich sagt: Ich habe keine Lust. Das ist besser, als etwas nicht mit hundert Prozent zu machen. Im Sommer werde ich es wieder versuchen, ihn zurückzuholen. Bei einem Spieler mit dieser Qualität muss man dran bleiben. Bei uns im Verein waren einige richtig geil darauf, dass Lell spielt. Die haben ihn, glaube ich, noch öfter gelangweilt als ich.

Markus: Je öfter du auf Lell zugehst und auf ihn einredest, desto schlimmer machst du die Situation.

Thomas, Sie haben im Sommer Grünwald verlassen. Warum?

Thomas: Grünwald war ein geiles Jahr. Aber für mich ist es am geilsten, endlich wieder mit meinen Brüdern spielen zu

dürfen. Flo und Stefan waren schon in Haidhausen. Ich habe mich zu ihnen hingezogen gefühlt.

Florian: Das hört sich jetzt fast bisschen erotisch an.

Thomas: So ist es halt einfach (lacht). Was soll ich machen?

Markus, Sie sind Spielertrainer in Grasbrunn. Wie nennen Sie Ihre Kicker: Papa oder Opa?

Markus: Das ist wirklich verrückt. Ich habe viele meiner Spieler schon in der F- und E-Jugend trainiert. Hätte ich nicht als Trainer in Grasbrunn angefangen, hätte sich die Herrenabteilung aufgelöst. Ich fange dort ganz klein an. Bevor ich kam, hatten die Spieler einmal die Woche Training. Im Schnitt waren sieben Spieler da.

Warum sind Sie nicht zu Ihren Brüdern nach Haidhausen gegangen? Oder hatten die keinen Bock auf Sie?

(alle lachen)

Markus: Bis auf Stefan arbeiten wir auch zusammen. Ich habe es mir wirklich lange überlegt. Haidhausen ist ein cooler Klub. Dort wird der Fußball gelebt, wie man ihn von früher kennt. Aber das war mir nach der Zeit in Moosach zu ambitioniert. Ich wollte mehr für meine Frau und meine Kinder da sein.

Wie sehr fesselt Euch der Fußball noch?

Stefan: Ich brauche den Fußball. Am Wochenende muss ich mich über einen Schiedsrichter aufregen können, sonst komme ich nicht auf meinen Puls.

In Moosach kam der Aufstieg mit dem Engagement der fünf De-Prato-Brüder. Kann solch ein Absturz wie in Moosach auch bei der SpVgg Haidhausen passieren?

Florian: In Haidhausen ist der Beppo (Scialdone) das Alphantier. Der Verein ist eine komplett andere Welt. Hier läuft nichts wie in Moosach. Ich hole nicht meine Freunde, sondern ich scoute Spieler. Wir geben einen Input, aber wir stehen nicht in derselben Verantwortung, wie zu der Zeit in Moosach.

Am Ende darf man nie vergessen: Der Aufstieg des TSV Moosach war einzig die Arbeit und der Verdienst von Markus. Er hat damals mit bescheidenden Mitteln, ohne gestandene Spieler und einzig über den Freundeskreis den Verein nach oben gebracht.

Markus: Wir haben damals alle zusammen versucht, etwas anzuschieben.

Stefan: Thomas und ich sind in Haidhausen nur noch zum Kicken. So möchte ich das auch. Moosach war eine hammergeile Zeit. Aber das Thema ist für mich abgehakt.

Was ist mit Haidhausen möglich?

Thomas: Ich höre immer nur: Wahnsinn, wer dort alles spielt. Aber man sollte nicht vergessen: Die meisten Kicker im Team sind schon älter. Viele hatte auch Verletzungen. Wir haben viele Straßenkicker, die in der Kreisliga technisch alles zerlegt haben. Aber Bezirksliga geht über den Kampf.

Florian: Wir müssen ehrlich sein. Wir stehen dort, wo wir stehen, weil wir es verdient haben. Wir haben eine schlechte Vorrunde gespielt. Ich höre aber Woche für Woche wie andere Vereine darüber klagen, wer ihnen alles fehlt. Uns hat die ganze Vorrunde Dani Müller gefehlt. Für mich ist er der beste Verteidiger der Liga. Aber was wäre das für eine Message an die anderen Spieler in unserem Kader, wenn ich mich laufend darüber beschwere? Sind die anderen Spieler so schlecht, dass es ein einziger Spieler herausreißen würde? So funktioniert der Fußball nicht. Wir haben einen Kader, der absolut bezirksliga-tauglich ist. Im hinteren Etablissement können wir jeden schlagen.

(Alle lachen)

Thomas: Flo! Etablissement? Ernsthaft? In welchen Sphären schwebst du? Goethe?

Was wünscht Ihr euch für das neue Jahr?

Florian: Ich will gesund bleiben und noch einmal auf dem Platz angreifen. Und ich will unbedingt die Liga halten.

Machst du die Vorbereitung komplett mit, Flo?

Markus (lacht): Flo macht alles, bis auf die Laufeinheiten. Da hat er immer Termine.

Florian: Heiheihei. Keine falschen Fakten.

Thomas: Das Schlimme ist, dass Flo sogar vor mir gelaufen ist (lacht).

Markus: Bei Flo und mir geht die Karriere gerade in die Zielgerade. Die Schritte werden immer schwerer. Die anderen haben da noch ambitioniertere Ziele. Ich nehme jede Saison mit, die ich noch kriegen kann. Und möchte Spaß haben.

Thomas: Ich habe versprochen, dass ich noch eine Saison dran hänge. Das musste ich versprechen.

Florian: Mich würde interessieren, was sich der Lell vornimmt. Auf geht's! Jetzt kannst du dein Comeback ankündigen (lacht).

Christian: Ich will im Sommer am Marienplatz im Bayern-Trikot feiern. Und dann kommt Flo auf mich zu und dann können wir reden.

Stefan: Ich will die Klasse halten. Das Ziel meines Schwagers ist es, dass ich als bester Torschütze wieder die 15 Kästen Erdinger gewinne. Aber ich habe ihm schon gesagt: Drei Mal in Folge reicht. Ich schleppe die nicht mehr zu ihm (lacht).

Sind Sie schon satt, nachdem Sie beim VfR Garching in der Regionalliga gespielt haben, Stefan?

Stefan: Die Liga war über meinem Limit. So ehrlich muss ich sein. Ich bin einfach nicht der 100-Prozent-Fußballer. Dafür gehe ich zu gerne zum Mc Donalds. Für mich ist die Bezirksliga perfekt.

Wie seht ihr die aktuelle Entwicklung im Münchner Amateurfußball?

Florian: Für mich ist es richtig schlimm, was mit dem VfR Garching passiert. Daniel Weber hat den Verein mit seinem Fachwissen aus der Bezirksliga in die Regionalliga geführt und dort etabliert. Und jetzt fährt der Verein gerade an die Wand. Mir geht es nicht um die Aussage: Das erste Jahr nach Daniel Weber wird schwer. Das war jedem klar. Aber mir gefällt die Art und Weise nicht, was dort gerade passiert. In einem Interview lese ich: Sie wollen unbedingt spielen. Keiner will in die Winterpause. Und dann sagen sie ein Spiel in Garching bei schönem Wetter ab. Als ich noch dort gekickt habe, hat es einmal zwei Wochen durchgeregnet. Aber wir haben gespielt. Das sind Kleinigkeiten. Aber ich kenne auch Hintergründe, über die ich nicht sprechen möchte. Das steht mir nicht zu. Aber ich bin dem Verein sehr verbunden. Deshalb tut es mir sehr weh, zu sehen, was dort passiert. Vielleicht will das im Verein keiner hören: Aber sie müssen aufpassen, dass sich dort die Geschichte des FC Unterföhring nicht wiederholt.

Stefan: Ich habe aus persönlichen Gründen nicht lange für Türkgücü gespielt. Aber der Verein ist megacool. Dort läuft es nicht so ab, wie es manche ehemalige Spieler hinstellen. In meinen fünf Monaten hatte ich eine richtig gute Zeit.

Christian: Viele beschwerten sich, dass der Verein so viel Geld ausgibt. Aber das könnte man auch über Bayern sagen. Wenn man's hat, muss man es auch nutzen. Geld ist im Fußball eine Stärke. Warum sollte ich diese nicht einbringen, um den maximalen Erfolg zu erzielen. Den haben sie. Und dafür kann man den Verantwortlichen nur Respekt aussprechen.

Florian: Was die Türken (Türkgücü München) auf die Beine stellen, finde ich sensationell. Das ist mutig.

Ihr seid tiefrot. Wie dürfen wir uns ein Bayern-Spiel vorstellen, wenn die de Pratos gemeinsam vor dem Fernseher sitzen?

Markus: Flo und ich sind sehr sachlich, wenn wir Fußball schauen. Lell sagt eh nie etwas. Und Stefan tickt bei Gegentoren immer aus. Da sind am Ende Löcher in der Wand.

Das Gespräch führte Christoph Seidl.

